

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 Kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Allerheiligengasse 14. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Scharfe Abfuhr.

Die Freitags-Nummer der „Grazer Tagespost“ bringt unter der harmlosen Spitzmarke eines „Eingefendet“ die Antwort des Baron Friedrich Karl Kofitansky an den Abgeordneten Kaltenegger, auf dessen im „Vaterland“ erschienene Rechtfertigung.

Der erste Eindruck den Jeder, der auch nur mehr einen Tropfen warmen Blutes in den Adern hat, nach dem Durchlesen dieses Eingefendet empfindet, ist der, daß der Abgeordnete Kaltenegger, sobald er dieses Eingefendet ebenfalls gelesen hat, dem Baron F. K. Kofitansky seinen Kartellträger schicken muß. — Das ist der erste Eindruck.

Allein liest man den Schlusssatz, dann gewinnt die Sache ein anderes Licht; Freiherr von Kofitansky läßt Kaltenegger nicht die Wahl einer Austragung der Sache, wie sie unter Ehrenmännern auch noch heute üblich ist und trotz der schweren Strafe, die auf den Zweikampf steht, auch geübt wird, sondern er stellt ihm nur die Wahl zwischen einer Austragung der Affaire vor Gericht oder in einer öffentlichen Sitzung des steirischen Landtages. Baron Kofitansky wird sich im gegebenen Falle mit jedem Ehrenmanne schlagen. — mit Kaltenegger schlägt er sich nicht, dem überläßt er es, von ihm vor dem Gerichte Genugthuung zu fordern, da er ihm öffentlich nicht nur einen „Lügner“ nennt, der in den von ihm abgehaltenen Versammlungen „wissentlich“, das heißt mit Vorbedacht, gelogen habe, sondern ihn auch der Erbschleicherei und eines nach dem heutigen Strafgesetze zu ahnenden Vergehens zeugt.

Baron Kofitansky wirft dem Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Mathias Kaltenegger

in einer weit über Steiermark verbreiteten und geleseenen Tages-Zeitung vor:

„Ich behaupte von Ihnen nur das, was ich beweisen kann, und ich nehme davon kein Wort zurück. Also hören Sie, was ich sage:

1. Daß Sie ~~fr~~ wiederholtenmalen wissentlich in Ihren Versammlungen gelogen haben.

2. Daß Sie ~~schon~~ gegen Morre als mich Dinge vorbrachten, die geeignet waren, uns in den Augen der Welt und unserer Wähler herabzusetzen. Den Ausdruck für diese Ihre Handlungsweise finden Sie in jedem Wörterbuche.

3. Daß Sie den öffentlichen, im „Bauernfreund“ Ihnen gemachten Vorwurf, Sie hätten sich in den Siebziger-Jahren einer Handlung schuldig gemacht, die nach unserer heutigen Gesetzgebung das Vergehen der Executionsvereitelung begründet, ruhig hinnahmen.

4. Daß Sie eine siebzigjährige verwitwete Greisin heirateten und nach einjähriger glücklicher Ehe das ansehnliche Vermögen erben, welches dieselbe hinterließ, während sich heute noch Verwandte dieser Frau, beziehungsweise ihres ersten Gatten in Wien aufhalten, denen es nichts weniger als glänzend geht und die den rechtlichen Anspruch auf das Vermögen gehabt hätten, wenn Sie nicht Erbe geworden wären.“

Wird Herr Kaltenegger auf diese Anwürfe reagieren? Wird er klagen? Baron Kofitansky kennt jedenfalls das Strafgesetz genau genug, um zu wissen, was er zu erwarten haben wird, wenn er für diese Anwürfe den Wahrheitsbeweis nicht erbringen kann. Aber er sagt ja offen, daß er nur das behauptet, was er beweisen kann.

Was sagen die Wähler des Herrn Kaltenegger dazu, daß ihr Erkorener also mitgenommen wird?

Was sagt die Partei des Herrn W. Kaltenegger, deren Leiborgan die Devise trägt: „Liebet die Wahrheit, die Tochter Gottes!“ dazu, daß einem ihrer „Wackersten!“ öffentlich der Vorwurf gemacht wird, in den Versammlungen der Partei-anhänger „wissentlich“ zu lügen.

Warten wir ruhig ab, ob Herr Kaltenegger die „Geschworenen“ oder den Landtag wählt, um dort Genugthuung zu fordern, oder ob er auch den Schimpfnamen „Lügner“ auf sich sitzen läßt, wie er den eines „steirischen Judas Schariot“ auf sich sitzen ließ und gönnen wir diesen Ehrenmann den Clericalen, die stets behaupten „auch Deutsche“ zu sein. Was die nationalen Parteien dazu sagen? Vielleicht das, was Friedrich der Große zu Seidlitz sagte, als ihm die gefangenen Trent'schen Panduren vorgeführt wurden: „Sieht er, mit solchem Gefindel muß man sich herum-schlagen!“ —

Das Volksfest am 8. August.

In der nicht gerade armen Festschronik unserer Stadt wird das am Sonntag den 8. August d. J. in Verbindung mit dem „Gruppenturnen des Südbösterreich. Turngaues“ abgehaltene Volksfest einen ersten Rang einnehmen. Denn was das Gelingen betrifft, so gestehen selbst recht kühle Naturen zu, daß geboten wurde, was in der kurzen Zeit zwischen Entschluß und Ausführung zu bieten möglich war, daß das Gebotene durchwegs gut und nicht theuer war und daß man sich sehr gut und angenehm unterhalten konnte, wenn man wollte. Endlich war man auch mit der Wahl des Festplatzes und der Ausstattung desselben allgemein zufrieden.

„Gewiß Frau Anna!“ nickte Frau von Waldhausen, die frischen Wangen der Wirtschafterin tätschelnd, „mein Schwager wird es wohl entschuldigen, daß ich ihn bis zum Diner nicht mehr sehen kann, aber ich bin wahrhaftig müde und entzückt, eine so vortreffliche Frau um mich zu haben, wie Sie Frau Anna. Also auf Wiedersehen Eschenbach, beim Diner.“ Damit reichte sie dem Gutsherrn die Hand und dieser verließ die beiden mit einem sehr zufriedenen Lächeln.

Als er eine Stunde später der Wirtschafterin begegnete und nach seiner Schwägerin frug, sagte Frau Anna mit der Vertraulichkeit einer langjährigen Dienerin: „Die Gnädige ruht und es wäre eine Sünde, sie zu stören, denn sie ist sehr ermüdet und hat auch ein wenig geweint, als ich ihr von unserem Fräulein erzählte; Frau von Waldhausen hat Fräulein Dolly, wie es scheint, ganz ungemein lieb und kam aus dem Erstaunen gar nicht heraus, als sie sich im Salon umfah und des gnädigen Fräuleins Arbeiten, Bücher und die Notenhefte musterte, die am Claviere liegen. Sie sagte, unser Fräulein müsse ganz erstaunliche Fortschritte im Clavierpiel gemacht haben, um solche schwierige Compositionen spielen zu können. Sie wollte, als sie frug, wer mit dem Fräulein vierhändig übe und ich es ihr sagte, Herrn Lehrer Rohrbach kennen lernen und bedauerte sehr, daß er fortgehe. Die Wahrheit zu sagen, gnädiger Herr, ich dachte dabei, daß Frau von

Mag nicht!

Von J. Feldner.
(Fortsetzung.)

Frau von Waldhausen kam in Begleitung des Gutsherrn die Treppe herauf und die Wirtschafterin, welche sie an der Thüre der für sie bestimmten Zimmer erwartete, machte eine Verbeugung, die nicht gerade sehr devot war. Herr von Eschenbach wollte Frau Anna vorstellen, allein seine Schwägerin reichte der Wirtschafterin die Hand und sagte sehr freundlich: „Wir kennen uns ja schon lange, nicht wahr, Frau Anna?“

„Gewiß Gnädige, es sind bereits zwölf Jahre her, seit Sie zum letzten Male Gut Eschenbach besuchten. Es ist eine große Ehre, daß Sie sich meiner noch erinnern,“ gab diese etwas betreten zurück.

„Ja wohl, Frau Anna, ein Jahr vorher war Dolly's Mutter, meine gute Schwester gestorben, die, wenn ich nicht irre, in diesen Zimmern gewohnt hatte. Nun lassen wir die liebe Dolores in Frieden schlafen!“ sagte Frau von Waldhausen weich. „Mein Schwager sagte mir soeben, daß ich Dolly's Nachbarin bin und daß der mittlere Salon neutrales Gebiet sei. Ich hoffe nicht, daß Dolly allzustrenge Neutralität beobachten wird.“

„Gewiß nicht, gnädige Frau“, rief die Wirtschafterin lebhaft, „unser Fräulein ist viel zu lieb und lebhaft, als daß sie nicht froh wäre,

ihre Tante in der Nähe zu haben. Der Salon ist seit Jahren ihr Arbeitszimmer und wenn Gnädige sich erst darinnen einmal genau umgesehen haben, werden Sie finden, daß unser Fräulein ihre freie Zeit tüchtig ausnützt. Ich sage ihre freie Zeit, denn so jung sie ist, um die Wirtschafterin kümmert sie sich, wie keine andere ihresgleichen. Ich wünschte bloß, daß der gnädige Herr einmal wieder Lust hätte, eigenhändig ein Menu seiner Leibspeisen zusammen zu stellen! Da würden Sie sehen, wie unser Fräulein fix in der Küche ist! Das soll ihr einmal eine der Stall-egger Comtessen nachmachen!“ rief Frau Anna ganz begeistert.

„Sie het da wohl eine tüchtige Lehrmeisterin?“ lächelte Frau von Waldhausen.

„Nun ja, gnädige Frau, aber unsere jungen Damen haben wenig Lust zu solchen Lectionen, während Fräulein von Eschenbach sich nicht scheut, eine Küchenschürze vorzubinden, um Papa einen Wildbraten zu bereiten, wie er auf des Kaisers Tafel nicht besser servirt wird. Aber, da verplaudere ich mich und denke nicht, daß der Gast meines gnädigen Herrn müde von der Reise ist. Leni hat im Alkoven neben dem Schlafzimmer ein Bad bereitet und ich werde einstweilen die Koffer auspacken und dann ein Frühstück besorgen. Darf ich es im Salon neben servieren, damit gnädige Frau im bequemen Hauskleide bleiben können?“

Wer da meint, daß man in kleinen Städten weit leichter ein Fest arrangiert, welches allgemeinen Beifall findet, der irrt ebenso wie derjenige, welcher etwa behauptet, daß das Theaterpublikum in einer kleinen Provinzstadt weit leichter zufriedengestellt sei, als in einer Großstadt. Wenn der Kleinstädter einmal in die Großstadt reist, um sich „etwas anzusehen“, dann sieht er sich in der Regel nur das Beste an, denn um irgend einen Schund zu sehen, wie er den vergnügungsfüchtigen Großstädtern täglich geboten wird, ohne daß sie es eigentlich recht merken, weil die Abwechslung zu groß ist, dafür gibt der Kleinstädter kein Reisetgeld aus. Und weil er, wenn er wirklich Gutes gesehen hat, an das daheim Gebotene denselben Maßstab der Kritik anlegt, so ist er mit seinem Urtheile bald fertig: „Uj je, da hab ich schon viel Schöneres g'jehn!“ — Daran, daß in der Großstadt, um nur ein Beispiel anzuführen, alles das, was man zur Ausstattung eines Festplatzes braucht, meist um eine billige Leihgebühr bereits fig und fertig zu haben ist, während in einer kleinen Stadt die ganze Ausstattung erst aus allen Ecken und Enden der Welt zusammengesucht und theuer bezahlt werden muß, daran denkt der einheimische Besucher nicht. — Wenn daher die allgemeine Kritik über das Volksfest am 8. d. M. heute nach einer Woche noch eine günstige ist, so kann man eben ohne Übertreibung behaupten, daß es gelungen war. Und das ist der einzige Lohn für die wirklich nicht leichte Arbeit der einzelnen Comités.

Was den materiellen Erfolg anlangt, so betrug die Brutto-Einnahme rund 2000 fl. — Die Schlussabrechnung wird noch veröffentlicht werden.

Am Samstag Abends war bereits Feststimmung vorhanden, das konnte man beim Einfahren des Abendzuges schon am Bahnhofe sehen, denn der Stationsplatz war überfüllt mit Neugierigen, welche die mit dem Zuge ankommenden fremden Turner sehen wollten, die, vom Ausschusse des Bettauer Turnvereines und den Mitgliedern des Bequartierungscomités empfangen, je nach Wunsch sofort in ihre Unterkünfte, oder in das Schweizerhaus im Volksgarten geführt wurden, wo sich denn auch alsbald eine solenne Empfangs-Festkneipe entwickelte, bei welcher unsere wackere Musik concertierte und der Turnwart Herr Alex. Kollenz im Namen des verhinderten Sprechwartes, Herr Dr. E. Raiz, eine herzliche Willkommrede hielt. Die Preisrichter besprachen da auch die Bestimmungen für das am Sonntage abzuhaltende Wettturnen.

Der eigentliche Festtag hatte sein schönstes

Waldhaufen für unser Fräulein die richtige Mutter gewesen wäre, denn diese hat ihr gefehlt. Ein Mann kann niemals ein Mädchen erziehen und diese bezahlten Erzieherinnen und Gouvernanten machen bloß Pierpuppen aus ihnen. Denn ein heranwachsendes Mädchen hat tausend Dinge zu fragen und muß tausend Dinge wissen, über welche es mit dem Vater nicht sprechen kann und mit einer Gouvernante nicht sprechen mag. Und in den Büchern steht auch nichts davon. Wer soll ihr da den richtigen Weg weisen?“

Über des Gutsherrn Gesicht flog ein Schatten, aber er schüttelte doch den Kopf und lachte jovial: „Na, na, Frau Anna, ich erzog Dolly eben so gut ichs verstand und gar so schlecht ist's nicht ausgefallen.“ Damit gieng er weiter.

„Rein, allzuschlecht ist's nicht ausgefallen,“ murmelte die Wirtschafterin, den Gutsherrn nachsehend, „aber Ihr Verdienst ist das nicht, Herr von Eichenbach! Schlimm genug war es, als die Kleine in die Stadt studieren gieng; damals hätte ich keinen Pfifferling darum gegeben, daß man sie nach vierzehn Tagen nicht wieder heimschickte, denn ein eigenwilligeres, verzogeneres Geschöpf gab es damals nicht in der weiten Welt. Wenn sie trotzdem anders heimkam, als sie gegangen war, so ist das sicher nicht Ihr Verdienst gewesen. Und dann kam Rohrbach ins Haus und der hat in einem Jahre gut gemacht, was fünfzehn Jahre einer verkehrten Erziehung an dem Kinde ver-

Sonntagsröcklein angezogen und lachte so heiter vom blauen Himmel nieder, daß dem Festausschusse, der tagsvorher die über dem Bahren und die Kollos heraufziehenden Wolken zählte, um zu berechnen, ob sie wohl für einen verregneten Tag ausreichen könnten, ein ganzer Steinbruch vom Herzen fiel. Der Himmel blieb neutral am 8. August, er ließ seine Sonne über Bettau und über Cilli scheinen. Bettau legte Festschmuck an und wenn die „Blau-Weiß-Rothens“ behaupten, die „Schwarz-Roth-Goldenen“ seien schlechte Patrioten, so lügen sie in ihren Hals hinein, denn in Bettau wehten am 8. August in einer einzigen Gasse mehr Fahnen in den österreichischen Reichs- und Hausfarben von den Dächern, als auf sämtlichen „Sofolseften“ in Cilli je wehen werden. Und die deutschen Tricoloren nahmen sich zwischen den Landes- und Reichsfarben gar nicht so übel aus.

Am Festplatze ward noch rüstig gearbeitet, als die Turner heranzogen zum grünen Kampfplatze, den der Zeugwart Herr J. Veskoschegg seit frühem Morgen mit den nöthigen Geräthen ausgestattet hatte. Bunte Fähnchen umfriedeten die thaufrische Wiese und die Freunde der deutschen Turnerei bezahlten gerne ihren Obolus, obgleich noch lange nicht Volksfest war. Aber wer die „Arbeit“ der 25 angetretenen Wettturner sah, vergaß auf anderes, denn eine solche Summe männlicher Kraft und Gewandtheit, gepaart mit Eleganz und Leichtigkeit der Bewegungen, wie sie diese Einzelbilder der um den höchsten Preis des deutschen Turners, den Eichenkranz, ringenden Kämpen zeigten, ist nicht oft zu sehen. Und die Musik that ihr Bestes. Mehr und mehr füllte sich der Platz und als gegen Mittag zu die Gesamtübungen nach Commandos, von allen Turnern ausgeführt, auch das Interesse des Laien steigerten, da war der Turnplatz schon von Hunderten von Zuschauern umstellt.

Am Festplatze wurde noch die letzte Hand an die Ausschmückung gelegt und die Buden eingerichtet. Die Obmänner der verschiedenen Sonderausschüsse hielten Umschau, ob wohl alles klappen würde und sie schienen befriedigt. Der Bau- und Decorations-Ausschuß mit dem Vergnügungsausschusse hatten nach gutem Plane gearbeitet. Die breite Hauptallee, über welche die mächtigen Kronen der Kastanienbäume ein natürliches, dichtes grünes Blätterdach wölben, war als „Festsaal“ hergerichtet, gegen die Stadt zu durch das Musikzelt abgeschlossen und gegen die neuen Anlagen am Drauquai hin offen gelassen. Das

dorben hatten! Ei, Herr von Eichenbach, die Liebe ist ein besserer Zuchtmeister, als Gouvernanten und vernarrte Väter. Und wenn die Kleine jetzt unglücklich ist, so war es nicht seine und nicht ihre Schuld, sondern die verkehrte Erziehung, die stets alle Rücksicht auf ihr dummes: „Ich will nicht!“ genommen hat. Jetzt büßt sie dieses: „Ich will nicht!“ mit blutigen Thränen. Armes Kind!“ und Frau Anna wischte sich mit der schneerweißen Schürze die dicken Thränen fort, welche ihr unwillkürlich über die vollen Wangen perltten.

Hatte sie recht?

In der Au jenseits der Wörtschachbrücke, fast auf dem nämlichen Flecke, wo der gutmüthige Better Abschied von ihr genommen hatte, stand das Edelfräulein von Eichenbach und wartete. Sie wartete bereits seit einer halben Stunde mit heißer Sehnsucht auf die Antwort, welche ihr des Wegmachers Tochter Lies aus dem Dorfe bringen sollte. Sie wartete geduldig und fühlte nichts als namenlose Angst vor der Entscheidung. Sie hatte Lies mit einer Visitenkarte ins Dorf zum Lehrer Rohrbach geschickt und krause Zeichen darauf geschrieben, die Lies nicht entziffern konnte, denn es war ein Stenogramm und dieses lautete: „Wenn mein Better die Wahrheit sprach, dann kommen Sie, wenn nicht, dann senden Sie mir die Karte zurück als einzige Antwort. Dolly.“

Seit einer halben Stunde war die Wegmacherstochter bereits fort und tiefer trat Dolly

lob aller Besucher über diese Anordnung ist ein wohlverdientes gewesen.

Die auswärtigen Gäste speisten sodann in den verschiedenen Gasthäusern zu Mittag.

Um 2 Uhr sammelten sich die einzelnen Trupps zum Festzuge vor der Turnhalle der städtischen Knabenvolkschule und gegen halb 3 Uhr zeigten die schmetternden Klänge eines flottens Marsches den Bewohnern der inneren Stadt an, daß sich der Festzug in Bewegung gesetzt habe. Nach der Festzugs-Ordnung eröffnete eine Abtheilung der Bettauer freiw. Feuerwehr den Zug, dieser folgten eine Abtheilung des Bettauer Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Vereines mit der Fahne, die Bettauer Musikvereinscapelle, die Herren vom Gemeinderathe der Stadt Bettau und des Festausschusses, der Bettauer Männergesangverein mit Banner, die fremden Turnvereine nach alphabetischer Reihenfolge mit ihren Bannern, zum Schlusse der Bettauer deutsche Turnverein, eine Abtheilung des Bettauer Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Vereines und eine Abtheilung der Bettauer freiw. Feuerwehr.

Der Zug bewegte sich am Hotel Woist vorüber durch die Bahngasse hinab gegen das Gasthaus zum „weißen Kreuz“, bog hier in die Ungarthorgasse, über den Florianiplatz, durch die Kirchgasse nach dem Hauptplatz, zog durch die Herrengasse, wendete am Dominikanerplatze, gieng durch die Herrengasse zurück und nahm vor dem Stadttheater Aufstellung.

Unter dem mit blühenden Gewächsen geschmückten Säulenportal des mit den Fahnen in den Reichs-, Landes- und deutschen Farben geschmückten Theaters hatten mittlerweile die Gemeindevorstellung mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, umgeben von den Damen des Blumenzeltes, Frau Ehler mit den Fräuleins: J. Ferich, H. Knyela, A. Osterberger, J. Bichler, M. Postoschill, H. Rodoschegg und J. Winkler versammelt und Herr Bürgermeister hielt eine ebenso warme, als mit Begeisterung aufgenommene Begrüßungsrede, durchweht von echtem deutschen Bürgersinne und vielfach unterbrochen von braujenden Heirufen. Nach ihm dankte der Stellvertreter des Sprechers des südösterreichischen Turngaues, Herr cand. jur. Czernal, den deutschen Bürgern und Damen Bettaus, dankend für den überaus herzlichen Empfang.

Sodann begrüßte auch der Obmann des Fest-Comités, Herr B. Schulsint, die fremden Gäste auf das herzlichste und rief zum Schlusse „Fahnen vor!“ Die Bannerträger kamen heran

unter das dichte Jungholz der Au, denn sie wagte keinen Blick hinaus auf den Weg, den er kommen mußte, wenn er sie liebte.

Sie wartete geduldig, bloß eine mit jeder Minute sich steigende Angst raubte ihr fast den Athem und diese Angst wurde endlich übermächtig. Das Herz schien ihr stille zu stehen und die Füße wollten sie nicht mehr tragen. Kraftlos lehnte sie sich gegen einen morschen Weidenstrunk, der aber trotzdem eine dicke Krone von langen, grünen Zweigen trug. Das Zeichen der Hoffnung auf dem sterbenden Stamme der Stockweide! Wie wenn kein Funken Seelenlebens mehr in ihr wäre, so regungslos lehnte Dolly von Eichenbach an dem schiefstehenden Strunke und sah wie geistesabwesend vor sich auf den Boden.

Sie hörte nicht das Knacken des dürren Holzes, nicht den keuchenden Athem des Nahenden, nicht die leise gröhrende Stimme, die mehr knurrte, als sprach, „Du, Lehrer, da is' schon! Du sei nit harb auf sie, oder ich mag Dich auch nimmer!“ Nichts hörte sie, nichts sah sie, nichts empfand sie als einen ungeheuren Druck auf der Brust, der sie zu ersticken drohte. Dann schien es ihr, als öffne sich der Boden und sie sank immer tiefer in einen endlosen, nachtschwarzen Raum. Da schloß sie die Augen und stöhnte das einzige Wort: „Mutter!“

(Fortsetzung folgt.)

und die jungen Festdamen zierten jede einzelne Fahne mit einem Kranz aus Eichenlaub. Als Fr. Pichler die Fahne der Cillier schmückte, brach spontan ein Sturm von Beifall los: „Heil Cilli! Heil!“

Nach der Begrüßung setzte sich der Zug durch die Kirchgasse über den Florianiplatz, die Florianigasse und den Minoritenplatz nach dem Festplatz im Stadtpark in Bewegung. Mit dem Einzuge auf den Festplatz begann das Volksfest.

Am Turnplatz waren wieder die Turner, 120 Mann, angetreten und begannen die Freiübungen. Das Muster-Riegenturnen mit 15 Riegen in 3 Abteilungen und die Kampfrichter classifizierten diese Übungen durchgehend als sehr gute Leistungen. Dann beteiligten sich 6 Turner am Pentatlon (griechischer Fünfkampf) mit: Hochweitsprung, Speerwurf, Steinstoß, Schnelllauf und Ringen. Eine dichtgedrängte Zuschauermenge folgte den Übungen mit steigendem Interesse.

Hier war erster Sieger stud. jur. F. Vhloff vom Deutschen Turnvereine beider Hochschulen in Graz, während zwei andere Mitglieder desselben Vereines, das eine mit dem „Speerwurf“ auf 75 2 M., das zweite mit dem „Steinstoß“ (ein 17 Kilo schwerer Stein) auf 6 7 M. hervorragende Kraftleistungen boten.

Beim allgemeinen Wettturnen giengen als Sieger hervor die Herren: 1. Alois Strimiger, vom Turnvereine Laibach, 2. Hr. Josef Antoniuti der „Grazer Turnerschaft“, 3. Hr. Florian Bayer von der Grazer Turnerschaft. Diese erhielten den Eichenkranz. Die ehrenvolle Anerkennung erhielten die Sieger: 4. Franz Praybilla der Grazer Turnerschaft, 5. Alf. Schwingshackl-Laibach, 6. J. Vesfoschegg-Bettau, 7. Körbl Karl-Grazer Turnerschaft, 8. A. Pollat-Bettau. Hervorragende Leistungen boten die Herren: 1. Körbl, 2. Karl, 3. Strimiger Alois und Bayer Florian im Hantelturnen, im Hochweitsprung: 1. Herr J. Antoniuti und 2. Hr. Kapel Carl. Im Schnellhangeln: 1. Hr. Tscherno Carl, 2. Herr Schwingshackl Alfred u. 3. Herr Antoniuti Josef.

Vertreten waren die Turnvereine von: Ugersdorf, Cillier Turnverein, (Turnlehrer Tisch), Gottschee, deutscher Turnverein beider Hochschulen, Grazer Turnerschaft, Klagenfurt, Laibach, Marburg, Mureck, W. Feistritz, Radkersburg, Triest, (Prof. Michälter.)

Die Anlage der Objecte ebenso wie die Ausschmückung des Festplatzes waren gleich gut gelungen und der Eindruck des ganzen ein überraschender, besonders die zum Festjaal hergerichtete Hauptallee mit den in dichten Reihen an langen Drähten hängenden, vielfarbigen, vielen hunderten Lampons, die am Tage durch den bunten Farbeffekt, nachts durch den Lichteffect eine prächtige Wirkung hervorbrachten.

Zur Rechten standen die Zelte für Speise und Trank, zwei lange Bierbuden, in denen Mitglieder des Wirtschafts-Comitès den vortrefflichen Stoff verzapften, in der Mitte zwischen beiden das Buffet, in dem die Damen: Frau Ferk, Prantner, Krainz, Luttenberger und Jenko und Fr. Reicher bis tief in die Nacht mit seltener Aufopferung ihres Amtes walteten. Und heiß giengs da zu, denn der Durstigen waren viele und der Hungrigen auch.

Zur Linken gabs feinere Genüsse. Das „Wein- und Champagnerzelt“, in welchen die Damen: Frau Srimz und Skubiz, dann die Fräuleins: Schwestern Hutter, Schwestern Vogel und Cousine, Jenko und Mathiowsky, die Kische credenztten und nebenan die „Conditorei“, in der die Damen: Frau Ackermann und Wefnig und Fr. Tilde Czaj die Leckermäuler befriedigten.

Die folgenden Bauten waren dem Akt und Vergnügen gewidmet. Da war zuerst das „Post- und Telegraphenamt“, dort thaten die Damen Frau Schulfink und Fr. v. Strobach „Schalterdienst“, während die Frs. Kollenz, Winkler und später auch Osterberger und Vogel „Botendienste“ thaten. Das Blumenzelt, luftig und duftig, gleich einem Bienenkorbe, das flatterte hin mit duftigen

Sträußen in die Menge hinein und kam mit schwerer Geldtasche wieder, ununterbrochen.

Hinter dem Blumenzelt begann das Reich des frühesten Studentenhumores. Von der „amerikanischen Schnellwage“ bis zum „Theater Variété“ war alles, alles ulkig. Den Fischreich allein besorgten die Damen Frau Bürgermeister Orniq mit Frau Blanke und Frau Fesi Massuti, während die Fräuleins: Czaj S., Eihof, Kersche, Ranner, Wessely für ein paar Nickel stundenlange die möglichen und unmöglichen Dinge herausfischten zum Gaudium der Zuseher. Was das nebenan stehende „Moralitätencabinet“ betrifft, so leistete der junge Custos ganz Erstaunliches an Wissen und gefährter Demagogie, denn seine reichhaltige Sammlung war Gschas. Das „Variété-Theater“ war von einer Vorstellung zur anderen ausverkauft, denn die „siss sisters Barrison“, die „Riesendame“, der „Schlangemensch“ zc. waren Zugkräfte ersten Ranges. Und da zum Vergnügen auch das Feuerwerk gehört, so wollen wir blos constatieren, daß dasselbe vortrefflich gelungen war, entschieden aber eine bessere Wirkung erzielt hätte, wenn es am anderen Drauser abgebraut worden wäre.

Mit der vorschreitenden Tagesstunde füllte sich der Festplatz immer mehr und als der Fest-Commerz begann, mögen wohl 2000 Menschen im Park gewesen sein.

Die Musikproduktionen unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Schachenhofers fanden rauschenden Beifall und die Gesangsvorträge unseres Männergesangsvereines stürmischen Applaus.

Die Festrede des Sprechwartes des Bettauer deutschen Turnvereines, Herrn Dr. Egd. Raiz, war eine Musterleistung ihrer Art und die mit elementarer Gewalt losbrechenden Heilrufe mochten ihm sagen, daß er die rechte Seite angeschlagen habe, da er die deutsche Turnerei als eines der besten Volkserziehungsmittel pries. Brausende Heilrufe erntete Schriftleiter Felsner mit seiner Mahnung, mitten im heutigen Festesjubiläum auf Cilli nicht zu vergessen, wo zu gleicher Stunde ebenfalls ein Fest gefeiert werde, aber kein deutsches, friedliches, fröhliches wie in Bettau. Brausend klang die „Wacht am Rhein“ zum tiefblauen Nachthimmel empor. Herr Dr. Micheliß, der das deutsche Einheitsgefühl pries, das sich nun endlich Bahn gebrochen zwischen den verschiedenen Bruderstämmen, erntete mit seiner schneidigen Rede jubelnde Zurufe und ebenso Herr Professor Eichhölzer, der Abgesandte der Triester, für seine Versicherung, daß die Deutschen an der Adria tren zusammenstehen wollen mit den Brüdern der Ostmark und im Böhmerwalde. Damit war der offizielle Theil des Commerces zu Ende, aber noch lange, lange nicht das Fest, welches erst gegen Witternacht sein Ende fand.

Alles in allem, das Fest am 8. August war Dank der Mitwirkung aller deutschen Bürger jeden Alters und Geschlechtes gelungen und wenn zum Schlusse ein Dankeswort gestattet ist, so sei es an die Bettauer freiwill. Feuerwehr und den Bettauer Militär-Veteranenverein gerichtet, welche die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen hatten, denn musterhaft war die Ordnung trotz aller oft überschäumender Fröhlichkeit! Heil den deutschen Bürgern und Bürgerinnen Bettaus!

Wochenchau.

Am verflossenen Sonntage Nachmittags wurde der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo in San Aguedo auf offener Promenade der Gallerie des Babettablissements von einem Anarchisten, der angal Gollu zu heißen, ermordet. Der Glende näherte sich dem Ministerpräsidenten und sprach ihn an; ehe Canovas aber antworten konnte, feuerte der Mörder drei Revolvergeschüsse auf ihn ab, von denen ihm einer ins Gesicht, zwei in die Brust trafen. Die Wunden waren absolut tödtlich und Canovas starb gegen 3 Uhr Nachmittags.

Das Festfest in Cilli verließ Dank der ruhigen Haltung der Deutschen ohne schwerere Complicationen; obgleich die Aufregung der Cillier Deutschen mit jeder Stunde wuchs, leisteten sie doch den Bemühungen des Bürgermeisters Stiger und des Amtsvorstandes Fürstbauer, die Gemüther zu beruhigen, stets Folge und dieser musterhaften Haltung allein ist es zu danken, daß die Herausforderungen der „Sofolisten“, welche den, von dem wüsten Gejohle dieser Gesellschaft erschreckt, an die Fenster eilenden deutschen Frauen und Mädchen die unflätigsten Schimpfunamen entgegenbrüllten, nicht sofort gebührend zurückgewiesen wurden. Freilich waren diese Helden umso tapferer im Schreien und Schimpfen, als sie unter dem Schutze von Militärsistenz zum Bahuhofe zogen und dem haben sie es wohl auch zu danken, daß der Steinhagel, den sie noch vor dem Bahuhofe gegen die Deutschen lostießen, nicht sofort mit einer gelagerten Prügel-suppe vergolten wurde.

Von den 87ern auf Kreta werden nach dem Eintreffen der am 6. Oktober in die Ergänzungsstation Cilli einzuberufenden und dort auszubildenden Rekruten des 2. Bataillones, die beim 2. Bataillon auf Kreta und auch bei den anderen Bataillonen in ausnahmsweiser activer Dienstleistung stehenden Reservemänner in das nicht active Verhältnis übersezt. Dagegen haben die beim 2. Bataillon eingetheilten in ausnahmsweiser activer Dienstleistung stehenden Eriagreservisten des Jahrganges 1896, sowie die Mannschaft des dritten Präsenzdienstjahres auf Befehl des Kaisers auch weiterhin im Präsenzdienste zu verbleiben.

Bettauer Wochenbericht.

(Kaisers Geburtstag.) Zu Kaisers Geburtstags am Mittwoch den 18. August veranstaltet die Gemeinde ein von der Capelle des Bettauer Musikvereines ausgeführtes Frei-Concert im Schweizerhause des Volksgartens, dessen Beginn für 6 Uhr abends festgesetzt ist.

(Ernennung.) Der k. k. Hauptsteuereinnahmer Herr Anton Stepić wurde von der k. k. Finanz-Landes-Direction zum Stellvertreter des Vorsitzenden der demnächst zu constituirenden Erwerbsteuer-Commission ernannt.

(Von der Sparcasse der l. f. Kammerstadt Bettau) erhalten hier folgende Notiz zur Veröffentlichung: Mit diesem theilen wir Ihnen mit, daß der Sparcasse-Ausschuß in seiner Sitzung am 30. Juli 1897 beschloffen hat, die 1 1/2 %ige Rentensteuer aus eigenem zu entrichten, so daß die Einleger durch diese Steuer nicht getroffen werden.

(Volksfest.) Die Schlußsitzung des Volksfest-Ausschusses findet Montag den 16. d. M. abends 8 Uhr bei Petowar statt, wozu alle P. T. Mitglieder des Ausschusses eingeladen werden. Diese Einladung erstreckt sich selbstverständlich auch auf die Frauen und Fräuleins des Ausschusses.

(Eine Radfahrreise nach Bosnien.) Mehrere hiesige Herren beabsichtigen, anfangs September eine sich auf 14 Tage erstreckende Reise nach Bosnien mittelst Rad zu unternehmen. Wer Lust hat, sich an dieser hochinteressanten Partie zu beteiligen, wolle sich an Herrn Verwalter Paul Petter wenden.

(Feuerbereitschaft der freiwilligen Feuerwehr.) Für die laufende Woche hält der I. Zug und die II. Rotte Feuerbereitschaft. Zugsführer-Lorentschitsch, Rottführer Prantner und acht Mann. Feuermeldungen sind auf der Centralstation in der Sicherheitswachstube im Rathhaus zu machen.

(Gesunden) wurde am Montage im Stadtpark ein Gilet. Dasselbe kann am Stadtamte abgeholt werden.

(Verunglückt.) Am verflossenen Donnerstag Vormittag holte der Knecht Jakob Kutowek aus Stadtberg zwei leere Wagen von der Bahn, auf welchen vorher Holz verfrachtet worden war. Beide Wagen waren hintereinander gehängt. Als das Gespann die Lastenstraße gegen die Über-

setzung zu fuhr, wurden die Pferde anlässlich des Verschiebens am nahen Bahngelände schon, giengen durch und rannten sammt den Wagen in den linksseitigen Straßengraben. Dabei wurde der Tagelöhner Gregor Rehtel vom Wagen herab an einen Stein geschleudert und brach den rechten Fuß unter dem Reie Der Verunglückte wurde mittelst des städtischen Krankenwagens ins Spital überführt.

(Eigenthümlicher Tod.) Einen eigenthümlichen Tod erlitt am vergangenen Donnerstag den 6. d. M. der Knecht Jakob Laporsek, welcher in der Wirthschaft der Besitzerin W. Poposchek in Stadtberg damit beschäftigt war, Haiden zu stampfen. Die Stampfen, mit welchen diese Arbeit vorgenommen wird, werden durch einen Trittbalken in Bewegung gesetzt, ähnlich wie bei den Scheeren-schleifern das Schwungrad und damit der Arbeiter nicht ermüde, ist oben im Gebälke ein Strick angebracht, der in eine Schlinge ausläuft, woran sich der Arbeiter mit einer oder auch beiden Händen festhalten kann. Laporsek aber wollte sich die Sache noch bequemer machen und legte den Kopf in die Schlinge, verlor aber plötzlich den Trittbalken unter den Füßen und erhängte sich, da er den Kopf nicht mehr herausziehen konnte. Als zwei in der Nähe beschäftigte Arbeiter die Stampfe nicht mehr hörten, nach fruchtlosen Ermahnungen an Laporsek, weiter zu arbeiten, herbeikamen, fanden sie den Jungen bereits leblos und alle Versuche, ihn zum Leben zu bringen, waren umsonst.

(Pferdeprämierung in Pettau.) Nach einer an das Stadttamt Pettau gelangten Zuschrift der k. k. Gesellschaft für Landespferbezucht in Steiermark findet die diesjährige Pferde-Prämierung am 7. September d. J. in Pettau statt. Die Directiven für diese Amtshandlung, welche die einzelnen Pferdebesitzer zu beachten haben, werden mittelst Placaten bekannt gegeben.

Bermischte Nachrichten.

(Für radfahrende Reservisten.) Das 1. u. 1. 3. Corps-Commando hat mit der Bdg. M. A. Nr. 4868 angeordnet, daß jene heuer noch waffenübungspflichtigen Reservemänner der Infanterie- und Jägertruppe, welche geübte Radfahrer sind, die Waffenübung als Militär-Radfahrer ableisten können, wenn sie ihre eigenen Fahrräder mitbringen, doch wird ihnen eine Entschädigung hierfür nicht geleistet.

(Österreichischer Bund der Vogelfreunde.) Am 3. d. M. Abends 8 Uhr hielt der Sekretär des österreichischen Bundes der Vogelfreunde, Herr N. Ott im Saale des Hotel Mohr in Gills einen belehrenden Vortrag über Vogelschutz. Der geräumige Saal war schon vor 8 Uhr derart überfüllt, daß eine größere Anzahl Damen und Herren keinen Platz fanden. Nachdem Herr Buchhändler Adler den Vortragenden im Namen der Anwesenden aufs herzlichste begrüßt hatte, berührte derselbe in einem 1 1/2 stündigen Vortrage das Leben der Vögel, er geißelte die Mode des Tragens der ausgestopften Vogelbälge und veranlaßte die Fassung mehrerer Resolutionen. In einer derselben wurde dem Wiener Thierschutzvereine der Dank dafür ausgesprochen, daß sich derselbe, nunmehr dem Beispiele des Bundes folgend, gleichfalls zu Agitationen gegen den Vogelmassenmord entschlossen hat. Der Redner ertönte reichen Beifall und es wurde vielfach der Wunsch wegen einer Wiederholung eines derartigen interessanten Abendes geäußert. Der am 4. August 8 Uhr Abends in Wahrenberg im Restaurant des Herrn Lucas abgehaltene Vortrag des Obgenannten hatte nahezu die ganze Intelligenz des freundlichen Ortes versammelt. Herr Bürgermeister Langer begrüßte die Erschienenen, gab seiner Freude und Anerkennung Ausdruck, daß der Bund der Vogelfreunde in so thatkräftiger Weise das Wohl der Landwirthschaft fördere. Die wie immer trefflichen Ausführungen des Vortragenden fanden denn auch allgemeinen Anklang und die Anwesenden meldeten sich sämmtlich zum Beitritt.

Excursion der Marburger Weinbauschule.

Unter der Leitung des Fachlehrers A. Stiegler unternahmen die Bglinge des 3. Jahrganges der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg am 30. und 31. v. M. eine Weinbauexcursion nach Pettau und in die Kollos.

Der erste Tag wurde ausgenützt, um die landschaftlichen amerikanischen Rebanlagen am Stadberge bei Pettau, sowie die ausgedehnten mustergiltigen großen Rebschulen und amerikanischen Schnittweingärten des Herrn R. F. Wibmer zu besichtigen. Was Sortenreinheit und Pflege der genannten Anlagen anlangt, so kann nur hervorgehoben werden, daß Herr Wibmer in dieser Hinsicht volle Anerkennung verdient, da er diese Arbeiten auf das peinlichste ausführen läßt und wäre nur zu wünschen, daß alle jene, die sich mit Rebschulbetrieb (veredelter und unveredelter Reben) befassen, gerade diese so wichtigen Arbeiten stets vor Augen haben möchten.

Im Laufe des Nachmittags wurden in freundlicher und entgegenkommender Weise vom Herrn Bürgermeister Ormig bewilligt, das städtische Ferst-Museum einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen und kann diese reichhaltige Sammlung von Alterthümlichkeiten u., welche mehrere Säle einnimmt, zu den ersten Sehenswürdigkeiten Pettaus gerechnet werden.

Die seit heurigem Frühjahr dem Lande übergebenen staatlichen Weine, die aus den früheren Staatsrebananlagen stammen, hatten die Bglinge ebenfalls Gelegenheit zu kosten. Die Weine sind aus den Anlagen, die der Staat in Graßstovec (Kollos) und Gams (bei Warburg) angelegt hat, gewonnen und stammen dieselben aus dem Jahre 1895. Alle vom Herrn Landesbeamten Goridan, welchem hiermit der Dank für seine Mühe und freundliches Entgegenkommen ausgedrückt wird, credenzten Weine waren sehr gut und kann an dieser Stelle wohl wieder mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Weine auf amerikanischen veredelten Reben nicht schlechter sind, sondern im Gegentheil gewinnen einzelne europäische Sorten im veredelten Zustande an Güte, wie z. B. der blaue und weiße Kölnler, die in der Kollos so häufig vertreten sind, da sie früher und besser reif, zuckerreicher und säureärmer werden.

Der zweite Tag wurde benützt, um die ausgedehnten Weingartenflächen in der Kollos, ein für Steiermark wichtiges und schönes Weinbaugelände, einer genauen Besichtigung zu unterziehen, um einerseits den Bglingen an Ort und Stelle zu zeigen den alten Rebestand, der leider schon bereits ganz durch die Reblaus zerstört wurde und andererseits, um auch die Neuanlagen mit veredelten Reben in Augenschein zu nehmen. Da die Weinbauer in der Kollos nicht nur mit steilen Lagen, sondern auch mit kalkhaltigen Böden, die nicht selten bis zu 50% kohlensauren Kalk enthalten, zu thun haben, muß man bei Auswahl der amerikanischen Unterlagsorten sehr sorgfältig zu Werke gehen, um nicht Mißerfolge zu erzielen.

Die Herren Josef Fürst und R. F. Wibmer scheuten das ungünstige Wetter nicht und hatten die Freundlichkeit, das große Opfer zu bringen, die Führung zu übernehmen, wofür beiden Herren hiermit öffentlich der Dank ausgesprochen wird.

Angesehen wurden die ausgedehnten und sorgfältig gepflegten Landesanlagen in Ankenstein und die früher staatlichen und jetzt landschaftlichen Anlagen in Ankenstein und Graßstovec, bestehend in Rebschulen veredelter und nicht veredelter Reben, amerikanischen Schnittweingärten und die reich mit Trauben behangenen Ertragsmusterweingärten, ferner die großen und schönen Neuanlagen des Herrn Wibmer in Goposchek und Graßstovec. Nicht selten konnte man in diesen Anlagen Stöcke sehen, die ein gutes Beseschaft Trauben (8—10 Kilo) geben werden. Nach genauer Besichtigung vorhin genannter Anlagen bewirtete Herr Wibmer die Excursionstheilnehmer mit einem guten Gabelfrühstück und guten Kolloser Wein, wofür ihm hier nochmals herzlich Dank gesagt wird.

Von Goposchek wurde längs dem Berggraben nach Cudek, Graßstovec, Welschegg und Paradeis, wo Herr Josef Fürst seine großen ausgedehnten und schönen Neuanlagen hat, eine Tour von 4 Stunden, gegangen.

Dieser Gang bot viel Abwechslendes und Lehrreiches für die Bglinge, da ja die vorgenannten Herren Führer die einzelnen Anlagen gut kennen und auf die Einzelheiten aufmerksam machten.

Die Landes-Anlagen, die früher staatlich und jetzt landschaftlichen Anlagen, sowie die des Herren Fürst und Wibmer können zu den größten und bestgepflegten Anlagen gezählt werden. Die Anlage des Herrn J. Fürst in Wälschegg, die nahe zu 9 Joch beträgt ist etwas Herrliches, reingehalten, sorgfältig gepflegt, stehen sowohl die Holz-, wie die an Ort und Stelle vergrabten Grünveredlungen im üppigen Wuchse und reichem Ertrage da. Gott der Herr verschone die schönen Anlagen vor Elementarschäden, wie Hagel. In allen gesehenen Anlagen konnten selten Stöcke gefunden werden, die die Chlorose (Welschsucht) zeigten, ein Beweis, daß man mit der Auswahl der Unterlagsorten sorgfältig zu Werke gieng.

Für das Kolloser Weingebiet wurden als Unterlagsorten für die hohen kalkhaltigen trockenen Lagen die Rupestris monticola, die einen Kalkgehalt bis zu 60 Prozent kohlensauren Kalk ver trägt, für die mittleren und feuchtesten Lagen die Solonis, die einen Kalkgehalt bis zu 35 Prozent und die Riparia portalis für guten, nicht feuchten Boden, nicht zu kalkhaltigen Lagen als geeignet befunden. Als Edelreiser von den heimischen Sorten wären von blauen Sorten: Kölnler, St. Laurent, Blaufränkisch und Portugieser, blau; von weißen Sorten: Kölnler, weiß (Ransol), Wälschriesling, weiß, Feunisch, der großbeerige, Portugieser, roth oder Königstraube, Gutebel, roth und weiß, Mosler, gelb, der groß- und dichtbeerige und Steinschiller, roth, in guten Lagen als Massenertragsorten, Burgunder, weiß, Kleinriesling, Rothgipfler, Beltliner, grün, Traminer roth, Ruländer, grau und auch Mustateller, gelb, zu nehmen.

Das Ziel der lehrreichen und herrlichen Excursion war der Paradeis-Weingarten des Herrn J. Fürst, wo den Excursionstheilnehmern von der Frau Fürst ein ausgezeichnetes Imbiß, sowie vortrefflicher Welschegger-Wein von veredelten Reben in liebenswürdiger Weise credenzt wurde.

Im Namen der Bglinge, sowie des Gefertigten sei hiermit öffentlich gedankt.

A. Stiegler.

Die Verbreitung der Reblaus in Steiermark und die Cultur der amerikanischen Rebe im Jahre 1896.

(Auszug aus dem Jahresbericht des technischen Leiters der Staats-Reblausbekämpfungsarbeiten, Franz Matiasic.)

(Fortsetzung.)

Verkehr mit amerikanischen Reben in Steiermark im Jahre 1896.

Es wurden:	Wurzeln-reben	Schnitt-reben
aus den staatlichen Rebananlagen im Lande gewonnen . . .	233.046	575.163
vom hohen k. k. Ackerbaumministerium aus Niederösterreich und Frankreich zugewiesen .	19.840	30.750
angekauft	70.000	183.760
als Rückvergütung in Empfang genommen	—	20.000
daher des Vorrathes Summe .	322.886	739.673
Hieron wurden abgegeben:		
an Parteien gegen Entgelt . .	157.292	199.200
an Parteien unentgeltlich . .	46.516	37.100
an die staatlichen Rebananlagen in Krain	8.000	175.000
an den krainischen Landesauschuß	52.960	64.600
für die staatlichen Rebananlagen in Steiermark verwendet . .	58.118	263.773
Summe der Ausgaben .	322.886	739.673

Hinsichtlich der approximativen Produktionskosten des Nebenmaterialies im Jahre 1896 ist dasselbe zu bemerken, wie in Betreff der Anwachspersente der Veredlungen; infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Jahre 1896 lieferten wegen Verhagelung, Verschweimmung, Mäuse u. s. w. einige Anlagen weniger Schnittreben, Wurzelreben oder Veredlungen, als dies bei normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre; außerdem wurde die Qualität des Nebenmaterialies in den besonders betroffenen Anlagen geringer als sonst, während die Produktionskosten in diesen Anlagen sich hiedurch erhöhen.

In denjenigen Anlagen, welche auch pro 1897 nennenswerthe Nebenmengen lieferten, betragen die Produktionskosten durchschnittlich:

- 1. für 1000 Stück Schnittreben = fl. 3.—
- 2. „ 1000 „ Wurzelreben = „ 5.50
- 3. „ 1000 „ bewurzelte Veredlg. = „ 45.—

IV. Vom Staate subventionierte Anlagen.

Die Anlage der Bezirksvertretung Pettau, für welche von der k. k. Regierung bisher 800 fl. als Subvention flüssig gemacht wurden, erhielt auch im Jahre 1896 4000 Stück Schnittreben unentgeltlich zugewiesen.

Die Reconstruction der Anlage des Friedauer Bezirks-Weinbauvereines in Steinlager-Rantschen wurde auch im Jahre 1896 fortgesetzt.

Der Weinbauverein in St. Nikolai im Bezirke Friedau erhielt auch im Jahre 1896 2000 Stück Schnittreben der besten Unterlagsorten unentgeltlich ausgefolgt.

Die Gemeinde Wurmberg erhielt zur Auspflanzung in der dortigen subventionirten Gemeindeanlage 4500 Stück Wurzelreben unentgeltlich zugewiesen.

Die subventionirte Anlage der landwirthschaftlichen Filiale in Gonobitz wurde auch im abgelaufenen Jahre vergrößert.

Rebensubventionen erhielten im Jahre 1896 außerdem der Weinbauverein in Warburg, dann jener in St. Benedikten in Windisch-Büheln, die landwirthschaftliche Filiale in Tüffer und die Bezirksvertretung in Lichtenwald.

Außerdem erhielten mehrere Schulleitungen zu Unterrichtszwecken Schnitt- und Wurzelreben, sowie auch Edelreiser unentgeltlich verabfolgt.

In den verseuchten Gebieten könnte die Kenntnis und die Kultur der amerikanischen Rebe von den Schulgärten sehr leicht verbreitet und der ländlichen Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Leider haben die Schulgärten im Unterlande in der Mehrzahl eine zu kleine Ausdehnung und sind sehr schlecht dotirt.

Unter den subventionirten Anlagen ist schließlich noch die Rebschule des landwirthschaftlichen Vereines in Rothwein bei Warburg zu erwähnen, woselbst gleichfalls alljährlich amerikanisches Nebenmaterialie gezogen und an die Weinbauer vertheilt wird.

V. Andere öffentliche Anlagen.

Zu den bisher bestandenen landwirtschaftlichen Anlagen mit amerikanischen Reben in der Weinbauschule in Warburg, der Ackerbauschule in Grottenhof, dann jener in Ankenstein, Bischätz und Kammersberg, kam in letzterer Zeit auch noch das Weingut in Silberberg bei Leibnitz.

Mehrmonatliche praktische Winzercurse werden in der landschaftlichen Weinbauschule in Warburg, in Ankenstein und in Silberberg bei Leibnitz abgehalten.

Alle diese Anlagen, welche sowohl ausgedehnte Schnittweingärten, als veredelte Versuch- und Ertragsweingärten, sowie Rebschulen umfassen, produciren jährlich sehr bedeutende Mengen von Schnitt-, Wurzel- und veredelten Reben.

Der Schnittweingarten des Bettauer landwirthschaftlichen Vereines in Rarcovina bei Pettau liefert gleichfalls schon eine sehr bedeutende Anzahl von Schnittreben jährlich.

Amerikanische Nebenpflanzungen, welche aus öffentlichen Fonds erhalten werden, sind ferner jene der Steiermärkischen Sparcasse in Maiberg in der Kollas, dann in Podgorzen im Bezirke Friedau sowie in Roschat im Bezirke Warburg.

Weiter sind zu nennen die Anlagen der Bettauer Sparcasse in der Mittelkollas, des landwirthschaftlichen Vereines in Rothwein bei Warburg, der Luttenberger Sparcasse im Friedauer Bezirke, jene der Bezirksvertretung Rohitsch in Slatz, ferner die der Bezirksvertretung in St. Marcin.

Die landwirthschaftliche Filiale in Windisch-Feistritz bringt aus ihren Anlagen nun schon jährlich größere Mengen von Reben an die Weinbauer des genannten Bezirkes unentgeltlich zur Theilung.

Im politischen Bezirke Warburg befindet sich ferner der Schnittweingarten der k. k. Männer-Strafanstalt in Warburg und St. Benedikten die Anlage des Windischbüheler Weinbauvereines.

In St. Egidii bei Wollan besitzt der „Weinbauverein für den Bezirk Schönstein“ eine Anlage, welche auch vom Staate subventionirt wird.

Für das Weingebiet des Steuerbezirkes Ober-Radfersburg ist der Radlersburger Weinbauverein, welcher im erstgenannten Orte eine schöne Anlage besitzt, für jene des Bezirkes Mureck der Weinbauverein in Mureck mit einer Anlage im gleichnamigen Orte thätig.

Die Sparcasse in Ansfels erhält eine amerikanische Nebenpflanzung in Böschitzberg, während die landwirthschaftliche Filiale in Voitsberg für die von derselben in Ligist errichtete Anlage auch vom Staate Subventionen erhielt.

Auch im politischen Bezirke Raasdorf befinden sich einige öffentliche Anlagen, es sind dies jene der Gemeinde Sromle, dann die des Weinbauvereines in Videm und endlich jene der Bezirksvertretung Draehenburg in Gerjanc.

VI. Privatanlagen.

Eine starke Vermehrung und Vergrößerung von Privatanlagen mit amerikanischen Reben hat sich vamentlich im Frühjahr 1897 bemerkbar gemacht, so daß es sehr schwer fiel, den enormen Bedarf an Nebenmaterial im Lande zu decken. Dieß war besonders in dem Weingebiete der Kollas der Fall, aber auch in dem Friedau-Luttenberger Weingebiete entstanden in letzter Zeit immer mehr neue Anlagen.

Hinsichtlich des Verhältnisses der Reconstruction gegenüber der Reblausverseuchung sei erwähnt, daß mit Schluß des Jahres 1896 bei einer gesammten, durch die Reblaus bereits gänzlich zerstörten Weinbaufläche per rund 3800 Hektar eine Fläche von 1320 Hektar mit amerikanischen Reben wieder bepflanzt war.

VII. Wanderunterricht.

Wegen zu großer anderwärtiger Inanspruchnahme der staatlichen Organe zur Reblausbekämpfung konnten Veredlungscurse im abgelaufenen Jahre nur an drei Orten abgehalten werden.

Außer diesen Curfen wurden vom Berichtstatter im Jahre 1896 bei verschiedenen Gelegenheiten drei Vorträge, die immer mit Demonstrationen über die Rebenveredlung u. s. w. verbunden waren, abgehalten.

Ende September wurde vom Herrn Bezirkshauptmann in Pettau eine Excursion der Weinbauer in die staatliche Rebenanlage in Graßovec veranstaltet. An derselben nahmen 30 Herren theil.

Die übrigen in diese Anlage, sowie in jene bei Rohitsch-Sauerbrunn projectirten Excursionen mußten ob der vorgekommenen Elementarschäden unterbleiben.

Der persönliche und schriftliche Verkehr des Befertigten mit der weinbaubetreibenden Bevölkerung war entsprechend seinem erweiterten Wirkungskreise ein noch stärkerer als im Jahre 1895.

(Einen Vortheil für jeden Haushalt) bietet die Verwendung von echtem Malzkaffee sowohl in gesundheitlicher als in ökonomischer Hinsicht. Es ist das Verdienst der Firma Kathreiner, in ihrem seit Jahren in der ganzen Welt populär gewordenen Kneipp-Kaffee den echten Malzkaffee eingeführt zu haben, der durch seine eigenartige Zubereitung Bohnenkaffeegeschmack besitzt und aus diesem Grunde so rasch beliebt wurde. Dadurch hat sich Jeder gern an ihn gewöhnt und wird er häufig ganz pur getrunken, zu meist aber als bester Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet. Keine Hausfrau, die dies noch nicht gethan, säume länger, den gesundheitlich so werthvollen und geschmacklich so vor-

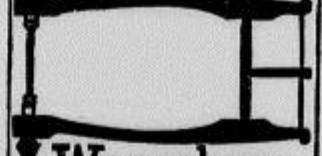
züglichen echten Kneipp-Kaffee einzuführen. Doch sei sie auch gewarnt, da vielfach minderwerthige Nachahmungen in gewinnlüstiger Absicht und in auf Täuschung berechneter Verpackung dem Käufer aufzubringen versucht werden. Natürlich entsprechen diese dann den Erwartungen nicht, die mit Recht an den echten Kathreiner'schen Kneipp-Malzkaffee gestellt werden. Vorsicht beim Einkauf ist daher im eigenen Interesse nothwendig. Man verlange ausdrücklich und nehme nur den echten, allein mit Bohnenkaffeegeschmack versehenen Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in Originalpacketen mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp und dem Namen Kathreiner. Jede andere Marke oder offen zugewogene Waare weise man entschieden zurück. Von böswilliger Seite wird die Nachricht zu verbreiten gesucht, daß seit dem Tode Pfarrers Kneipp's dieser Malzkaffee nicht mehr erzeugt werde und an dessen Stelle ein anderes Fabrikat getreten sei. Niemand lasse sich durch diese völlig unwahre Nachricht täuschen, denn wie wir schon früher einmal mitgetheilt haben, hat die Firma Kathreiner für ewige Zeiten vom hochseligen Herrn Prälaten Kneipp das Recht erworben, seinen Namen und sein Bild als Schutzmarke führen zu dürfen und wird der allein echte Kneipp-Kaffee wie bisher in gleich trefflicher Qualität in den Handel gebracht.



Die Entfernung ist kein Hindernis.

Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die unten stehende Firma. Man bekommt daselbst einen guten Winterrod um fl. 16, einen Stadtpelz, Bisam, Prima-Sorte um fl. 65, einen Pelz-Sacco fl. 20, einen Loben-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rod um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retouren gegeben. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Mahanleitung franco. Auch genügt ein Musterrod, um ein passendes Kleid zu bekommen. Jakob Rothberger, I. u. I. Hof-Kleider. Lieferant, Wien, I., Stefansplatz 9.

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng 24
 Wien. Preisbuch gratis. Wiga



Echte unverfälschte ausländische

WEINE

- PORTWEIN,
- SHERRY,
- MADEIRA,
- MARSALA,
- MALAGA,
- TARRAGONA.

BESTE EINKAUFSQUELLE.

DEPOT BEI HERREN

BRÜDER MAURETTER.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikateß-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Ausstellung

von

Firmungs-Geschenken.

Vielseitigen Wünschen des werten P. T. Publikums nachkommend, habe ich mich veranlasst gefunden, durch persönlichen Einkauf von renommiertesten Firmen in Wien ein **grosses Lager** von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

anzuschaffen und biete ich bei grösster Auswahl nur das **Neueste und Modernste zu billigsten Preisen.**

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltigstes **Uhren-Lager** in **Gold, Tula, Silber, Stahl** und **Metall**, von der billigsten 2 Gulden-Uhr bis zur feinsten **Präcisions-Uhr.**

Alle Uhren werden in meiner Werkstätte gewissenhaft repassirt und bürge ich für deren Güte.

Es empfiehlt sich, um wirklich **gut** und **dauerhaft** gehende Uhren zu erhalten, selbe vom Fachmanne, also vom Uhrmacher selbst zu kaufen und nicht von Händlern, die den Mechanismus der Uhren nicht verstehen.

Lade das P. T. Publikum höflichst zur gefälligen Besichtigung ein.

Hochachtungsvoll

C. ACKERMANN
Uhrmacher.

Garantirt reines

mit den höchsten Preisen prämiertes

Thomas-Phosphatmehl

aus den böhmischen und deutschen Thomaswerken ist das wirksamste u. billigste Phosphorsäure-Düngemittel.

Garantirter Gehalt von 15—17 Prozent citratlöslicher Phosphorsäure und 85—100 Prozent Feinmehl.

Für alle Bodenarten.

Zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Ölfrüchte, Klee- und Luzernfelder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsculturen und ganz besonders zur Wiesendüngung vorzüglich geeignet.

Übertrifft mit Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate. Etwa fehlendes Quantum an citratlöslicher Phosphorsäure wird rückvergütet. Preisangelegenheiten, Fachschriften und jede gewünschte Aufklärung stehen zu Diensten.

Anfragen und Bestellungen sind zu richten an das

Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau

der

böhmischen Thomaswerke in Prag,
Mariengasse Nr. 11.

Lager: Landwirtschaftlicher Verein, Pettau.

Billiges

Buchen-Brennholz

beim Forstamte Maria-Rast.



Wichtig für jedes Haus!

Stahl-Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze der Welt,

liefert billig die

I. Steirische Drahtmatratzen-Manufactur,

R. Makotter,
Marburg a. d. Drau.

Preislisten frei.

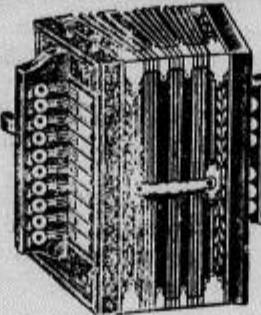
Eisenmöbel-Bettwaaren.

Aufträge übernimmt Herr **Josef Kasimir** in **Pettau.**



100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Osterreicher, VIII., Deutsche Gasse 8, Budapest.



Für nur **4 1/2 fl.**

liefere ich meine weltberühmte Ziehharmonika „Bohemia“

in langen Klappen u. echten Perlmutter-Scheibchen.

Dieselbe hat 2 Doppelbälge, 11-faltigen starken Balg mit unzerbrechlichen Metallschutzdecken.

Die Stimmen befinden sich auf einzelnen Platten, infolgedessen besitzt die Harmonika einen grossartigen orgelähnlichen Ton.

40-stimmig 2 Reg. Grösse 15 1/2 x 34 cm. = fl. 4 1/2
60 " 3 " " 17 " x 34 " = fl. 5 1/2
80 " 4 " " 17 1/2 x 34 1/2 " = fl. 6 1/2
Selbsterlernschule umsonst, Porto u. Verpackung 60 kr. Illustrirte Preisliste gratis.

C. A. Schuster, Harmonikaerz. Markneukirchen i. S. Versandt zollfrei per Nachnahme. Umtausch gestattet. Verbindung mit Wiederverkäufern gesucht.

Nr. 3693.

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die Pettauer Draubrücke wegen notwendiger Reparaturen **Dienstag den 17. August 1897** von 5 Uhr Früh an für den Wagen- und Personenverkehr gesperrt wird.

Stadtamt Pettau, am 10. August 1897.

Der Bürgermeister: **J. Orniq.**

Brüder Mauretter

offerieren frisch angekommen:

Ima. Ementhaler, Halbementhaler, Roquefort, Imperial, Bierkäse, Liptauer, Schwarzenberger und Calinecer.

Echte ungarische und Veroneser-Salami, Extrawurst, Braunschweiger, immer frischen gekochten und rohen **Prager-schinken,** sowie alle Gattungen Würste

Rother Wein, 1 Liter 28 kr.

Budwaiser Bier, 1 Liter 20 kr.,

sowie alle anderen Delicatessen und Spezereiwaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

In einigen Tagen kommen frische Trauben, Pfirsiche, Zucker- und Wassermelonen.

Handlungs-Lehrjunge.

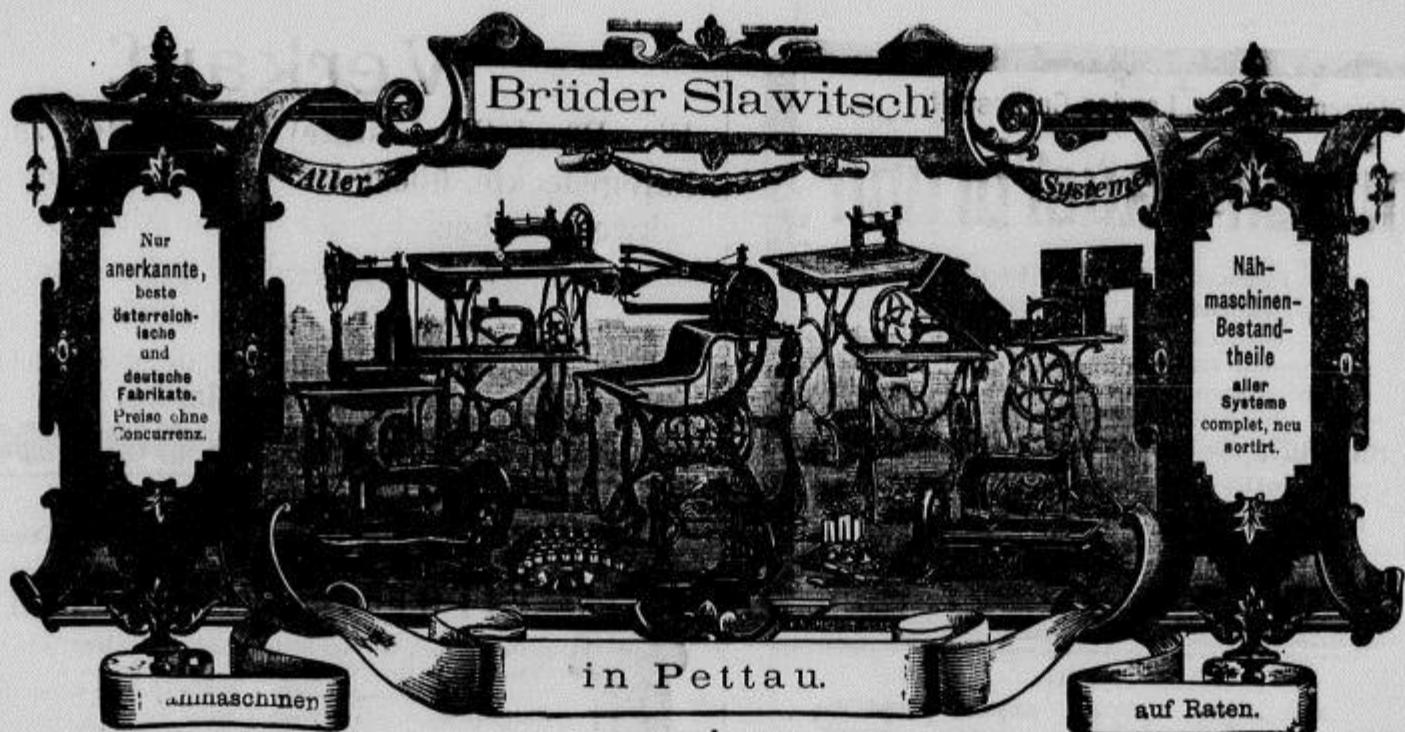
Für einen Knaben, 14 Jahre alt, kräftig und gesund, deutsch und slovenisch sprechend wird Platz gesucht.

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Anzeige.

Mit 1. September l. J. kommt eine **Wohnung** im Hause der Schießstätte-Realität zu vermieten.

Anzufragen bei dem Stadtamte Pettau.



Nur
anerkannte,
beste
österreichische
und
deutsche
Fabrikate.
Preise ohne
Concurrenz.

Näh-
maschinen-
Bestand-
theile
aller
Systeme
complet, neu
sortirt.

in Pettau.

auf Raten.

- nger Handmaschine fl. 24.—
- nger A, hocharmig mit Verschlusskasten „ 30.—
- nger A, hocharmig, deutsches Fabrikat, mit Perlmutter-
Kasten und Luxusausstattung „ 40.—
- nger Medium, mit Verschlusskasten „ 42.—
- nger Medium, deutsches Fabrikat „ 50.—
- nger Titania, grosse, für Schneider „ 50.—
- nger Titania, grosse, für Schneider, deutsches Fabrikat „ 60.—
- ehler & Wilson, Berliner Fabrikat, beste Nähmaschine
für Weissnäherei „ 42.—

- Howe C für Schneider und Schuster fl. 42.—
- Beste deutsche Ringschiffchen für Familien „ 60.—
- Beste deutsche Ringschiffchen f. Schneider u. Schuster „ 75.—
- Beste Cylinder-Elastik f. Schuster m. längst Arm und
kleinst. Kopf, ringsherum transport., auf Bockgestell „ 85.—
- Fahrräder,** Störers Greif, Modell 1897, aus der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik-
Actien-Gesellschaft. Anerkannt bestes Fabrikat.
- Elegantes Tourenrad fl. 150.—
- Sehr elegantes Halbrennrad „ 170.—
- Hochelegantes Halbrennrad „ 180.—

Fahr-Unterricht gratis.

Wir machen die P. T. Kunden auf die notirten Preise besonders aufmerksam, indem die Preise der anerkannten, beliebten Fabrikate jede Concurrenz leicht übertreffen.

Verkaufslocal und Reparaturwerkstätte im Hause des Herrn Josef Hlubek, Fürbergasse.

Sämmtliche angeführten Sorten sind stets lagernd. — Preise netto Cassa. — Preise auf Raten nach Übereinkommen.

Sommer- Schuhwaren-Niederlage

bei
BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.

Sehr empfehlend offerieren wir den P. T. Kunden unser reich sortirtes Lager mit der beachtenswerten Bekanntgabe, dass sämmtliche Sorten ausschliesslich nur bestes Fabrikat sind und übernehmen für die Dauerhaftigkeit die vollste Garantie.

1 Paar Kinder-Halbschuhe (Galoscherl)	fl. —.90
1 „ „ Halb-Schnürschuhe	fl. —.40 „ —.80
1 „ „ Schnürschuhe	1.20
1 „ „ Knöpfschuhe	fl. 1.30 „ 1.50
1 „ „ „ braun	1.50
1 „ „ Schnürschuhe, braun	1.40
1 „ „ Halbschuhe, braun	fl. 1.40 „ 1.60
1 „ Mädchen-Schnürschuhe	3.50
1 „ „ Stiefeletten	3.—
1 „ „ Knöpfschuhe, braun	fl. 2.50 „ 2.80
1 „ „ Halbschuhe, braun	fl. 2.50 „ 2.80
1 „ Knaben-Bergsteiger Ia.	4.—
1 „ Damen-Stiefeletten	fl. 3.50, 4.— „ 4.50
1 „ „ Schnürschuhe	3.20
1 „ „ Lastia-Stiefeletten	3.50
1 „ „ Halbschuhe zum Schnüren	2.50
1 „ „ Halbschuhe, schwarz . fl. 2.50, 3.—, 3.50	4.—
1 „ „ „ braun	fl. 3.50 „ 4.—
1 „ „ Knöpfschuhe, braun	4.—
1 „ „ Schnürschuhe, braun	4.—
1 „ Herren-Stiefeletten mit Besatz . . . fl. 3.—, 3.50	4.—
1 „ „ „ Gems, hoch Ia.	fl. 5.— „ 6.—
1 „ „ Halbschuhe, schwarz	fl. 3.— „ 5.—
1 „ „ Bergsteiger	5.—
1 „ „ Bergsteiger, braun, Seehund	6.—
1 „ „ Halbschuhe, braun, Seehund	5.—

Commod-Schuhe:

1 Paar Herren- und Damen- braune Leinwand-Halbschuhe mit Petersburger-Gummisohle	fl. 1.50, fl. 2.—
1 Paar Herren- und Damen- braune Leinwandshuhe mit Ledersohle und Lederbesatz	fl. 1.50 „ 1.80
1 Paar Herren- und Damenhausschuhe, gestickt	1.40 „ 1.50
1 „ „ „ mit Gummi-Einsatz	1.50 „ 1.60
1 „ „ „ braun, gepolstert,	2.— „ 2.20
1 Paar Damen-Salon-Commod-Halbschuhe, schwarz	2.50

Verlangen Sie daher eine Auswahlendung zur Ansicht.

MACK'S
DOPPEL-
STÄRKE

Nur echt mit dieser
SCHUTZ-
MARKE.

Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten, Hemden etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig in Cartons zu 3, 10 und 20 Kr. General-Depôt für Österreich-Ungarn: **Gottlieb Voith in Wien III.**

Allein-Fabrikant und Erfinder: **Meissner, Mack, Ulm a. D.**

Zu verkaufen:
Kästen, Betten, Tische, Sesseln, Teppiche, Hänge-
lampe, Geschirr, Schäffer, Hühnerstalleinrichtung
und diverse Gegenstände wegen Abreise
neben Villa Orng Nr. 100.

Der 10 Minuten von der Stadt in Wertje an der Friedauer
Hauptstraße befindliche

Maierhof

des Herrn R. Sabnik, bestehend aus Wohnhaus, großem Wirt-
schaftsgebäude, ca. 7 Joch bester Wiesen und Acker, ist unter
günstigen Zahlungsbedingungen mit oder auch ohne fundus in-
structus zu verkaufen oder auch das Wohnhaus sammt Garten und
einem Theile des Wirtschaftsgebäudes zu verpachten.

Derselbe würde sich ob seiner günstigen Lage zum Einkaufe von
Landesproducten sehr gut eignen. — Auskünfte erteilt der
Eigentümer.

Radfahr-Sport. BRÜDER SLAWITSCH, PETTAU,

empfehlen zu Original-Fabrikspreisen

Reithofer Pneumatik, heute beste Marke der Welt, Laufmantel und Luftschlauch
sind auch einzeln in allen Grössen zu haben. Doppelseitig gumirtter Baumwoll-
stoff für Laufmantel-Futter. Doppelseitiger Gummistoff für Luftschlauch- und Lu-
fmantel aus bestem Ventilschlauch. Gummilösung in Tuben, Gummilösung in Tu-
ben sammt Zugehör. Vernickelte Luftpumpen, 50 cm. lang. Luftpumpen-Ansätze mit
Hohlender. Gummi-Pedale.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Pölschach. Saison I. Mai bis I. October.
Trink-, Bade-, Molken- u. elektrische Curen.
 Prospekte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge, empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landschaftl. Hauptniederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.

Der landsch. Rohitscher ist überall erhältlich.

Ebenerdigen

KELLER

vermietet sofort

W. Blanke in Pettau.

Zur gefälligen Beachtung!

Um vielseitigen Nachfragen Genüge zu leisten, habe ich mich veranlasst gefunden, ein

Lager von Herren-, Damen- und Knaben-Uhren

in Gold, Silber, Tula und Nickel

anzuschaffen und halte dieselben nur in prima Qualität und zu den billigsten Preisen zum Verkaufe, unter Garantie, in reichhaltiger Auswahl stets vorrätig.

Gleichzeitig erlaube ich mir anlässlich der bevorstehenden heiligen Firmung dem P. T. Publikum mein reichsortirtes Lager von Neuheiten in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen

Neuarbeiten, Reparaturen jeder Art werden in meiner eigenen Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Josef Gspaltl,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Zur herannahenden

FIRMUNG

empfehlen wir unser reichsortirtes Lager in **Kleider-Battisten, Ajourstoffen, Spitzen, Seldenbändern, Strümpfen** in allen Farben, **Handschuhen, Sonnenschirmen, Kopfkränzen**, feinste Ausführungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und laden die P. T. Kunden zum günstigen Kaufe höflichst ein.

BRÜDER SLAWITSCH, PETTAU.

Dankfagung.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt über den unerfesslichen Verlust unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, des Herrn

Johann Langerholz
 I. I. Gerichtsadjunkt i. R.

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten für die uns aus Nah und Fern eingelangten Beileidsbeweise, für die vielen schönen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung des Verewigten zur letzten Ruhestätte, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, den behandelnden Herren Ärzten Dr. Stübec und Dr. Fesler, den löblichen Behörden, der löblichen Citalnic, sowie deren verehrlichem Sängerkhore für die Abfingung der ergreifenden Trauerlieder, unseren wärmsten und herzlichsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Verkauf.

Ein Pferd (Fuchsstute) für leichten Zug, eine halbgedeckte, überfahrene Kalesche, ein mittelschwerer überfahrener Öconomiewagen, sowie entsprechendes Zugeschirr ist wegen Todesfall billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn **W. Blanke.**



Allein-Verkauf

der beliebten, echten, wasserdichten Kameelhaar-

Tiroler Wettermäntel

ausschliesslich nur der besten Qualität der Welt, jede Männergrösse stets lagernd in 3 Qualitäten 10 fl., 13 fl., 15 fl. — Zur Erleichterung des Kaufes gewähren wir sehr günstige Ratenzahlungen nach Übereinkommen. Wir machen noch die P. T. Kunden besonders aufmerksam, dass die Qualität, wie Preise jede Concurrenz leicht übertreffen.

BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel, um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die

TRIUMPH-WIEGENBAD-SCHAUKELN

ruhig empfohlen werden, denn sie bieten

1. alle Vorthelle gewöhnlicher Badewannen, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
2. die Möglichkeit, Wellenbäder im Zimmer zu nehmen, wobei der Wert des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages nicht erst betont zu werden braucht;
3. vollständige Dampfbäder, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und somit auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die angemessensten Bade-Apparate, denn

1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser — 2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbade;
2. sie sind leicht und handlich — selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und transportieren;
3. nehmen sie fast keinen Platz ein — sie werden einfach an die Wand gehängt;

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer unverwundlichen Dauerhaftigkeit denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt und infolgedessen sehr billig

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

	Nr. 0	1	2	3	4	5
Länge:	113	150	159	171	181	188 cm.
1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet:	12	24	26	28	30	32 Gulden
1 Schwitz-Einrichtung dazu kostet:	—	15	16	17	18	19

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Emballage, also ohne weitere Spesen!

Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Haus- u. Küchengeräthe- oder Eisenwaren-Geschäft; wenn nicht erhältlich, direct durch die

Erste österreich.-ungarische Blech- u. Lackirwarenfabrik

JOSEF KUTZER in PRAG-SMICHOW.

(Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)
 Illustrirte Prospekte und Preislisten gratis und franco.
 Patentirt in fast allen Culturstaaten! Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes bettebige Quantum)

Gute neue Bettfedern per Wis. f. 60 Wis., 80 Wis., 1 m., 1 m. 25 Wis. und 1 m. 40 Wis.; **Feine prima Halbdaunen** 1 m. 60 Wis. und 1 m. 80 Wis.; **Polarfedern:** halbweiss 2 m., weiss 2 m. 30 Wis. und 2 m. 50 Wis.; **Silberweisse Bettfedern** 3 m. 3 m. 50 Wis., 4 m., 5 m.; **feiner, echt chinesische Ganzdaunen** (sehr federstark) 2 m. 50 Wis. und 3 m.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 m., 5 m. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwilligt zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.